№ 75. Mittwoch, den 30. März 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Die Kirchenpolitik des Fürsten Bismarck.

Fürst Bismarck hat in seiner neulichen Rede im Herrenhause an eine Bemerkung erinnert, welche er in einer Rede im preußischen Abgeordnetenhause am 16. April 1875 gemacht hat, um zu beweisen, daß er die ganze Maigesetzgebung nur als eine Kampfgesetzgebung angesehen, und daß also seine heutige Haltung einem „friedfertigen" Papste gegenüber durchaus im Einklang mit seiner früheren Politik stehe. Die Rede, um die es sich handelt, wurde am 16. April 1875 im Abgeordnetenhause gelegentlich der Berathung des Gesetzentwurfs gehalten, welcher die Art. 15, 16 und 18 der Verfassung aufhob und den Grundsatz feststellte, daß die Rechtsordnung der evangelischen und katholischen Kirche, sowie der anderen Religionsgesellschaften im Staate sich nach den Gesetzen des Staates regelt. Dieses Gesetz wurde bekanntlich nur erlassen, um der Agitation gegen die Maigesetze, als ob solche einen Bruch der Verfassung involvirten, ein Ende zu machen. „Vor einer solchen (Aenderung der Verfassung), hieß es in den Motiven, darf um so weniger zurückgeschreckt werden, als die Gesetzgebung freier Bahn bedarf, um den Staat unter allen Umständen zu sichern gegen den seine Hoheitsrechte mißachtenden und angreifenden und damit ihn selbst gefährdenden von Rom mißleiteten Klerus." Im Abgeordnetenhause sagte Fürst Bismarck zur Motivirung dieses Gesetzentwurfs: „Wir, die Regierung, können den Frieden nicht suchen, so lange unsere Gesetzgebung nicht von den Fehlstellen gereinigt ist, mit denen sie seit 1840 in einem übel angebrachten Vertrauen auf Billigkeitsgefühl der anderen Seite, auf Patriotismus bei denjenigen, die man mit der Ausführung betraute, stellenweise unwirksam gemacht worden ist." Dieses Vertrauen habe gewissermaßen Bresche in die für den allgemeinen Frieden des Staats nothwendigen Bestimmungen gelegt. „Diese Bresche muß überschüttet werden, sie muß ausgefüllt werden; sobald das geschehen ist, werde ich kein eifrigeres Bemühen haben, als den Frieden, selbst mit dem Zentrum, namentlich aber mit dem sehr viel mäßiger gesinnten römischen Stuhle zu suchen, und ich hoffe, ihn dann auch mit Gottes Hülfe zu finden, und ich werde dann, so lange mir das Leben gegeben ist, dazu beitragen, den Kampf, den agressiv zu führen, wir eine Weile genöthigt gewesen sind, demnächst nur defensiv fortzusetzen und die Aggression mehr der Schulbildung als der Politik zu überlassen." In seiner Herrenhausrede am 23. März erinnert der Reichskanzler an seine damalige Aeußerung und giebt denjenigen Parteien, welche in den Maigesetzen etwas anderes zu sehen glaubten, als „eine Waffe, um den Frieden zu erkämpfen," die Vollmacht, ihrer Enttäuschung Ausdruck zu geben. „Ich sehe voraus," sagte Fürst Bismarck, „daß wir im andern Hause und vielleicht auch in diesem harten Tadel darüber aushalten werden. Ich hoffe aber, daß das nicht tiefer wirken wird, als zur Befriedigung des Bedürfnisses einer überzeugten Kritik, die der Aussprache bedarf." Das ist das äußerste Maß der Opposition, welches der Reichskanzler seinen Bundesgenossen der Jahre 1871—78 zubilligt. Den Herren v. Bennigsen u. Gen., welche den Kanzler damals in dem Kampfe gegen den unfehlbaren Papst unterstützten, in der Absicht, dauernde gesetzliche Schranken gegen die Uebermacht der katholischen Kirchenfürsten zu errichten, steht es frei, das Bedürfniß einer überzeugten Kritik, die der Aussprache bedarf, zu befriedigen. Fürst Bismarck hat zunächst mit dem Zentrum, dann mit dem Papst und dem Zentrum und endlich mit dem Papst gegen das Zentrum den Abbruch der Maigesetze und den Abschluß des kirchenpolitischen Friedens betrieben. Noch eine kleine Weile, und die Aggression gegen die Priesterherrschaft wird lediglich der Schulbildung überlassen bleiben, in soweit dieselbe nicht in Konvikten, Seminaren und in unter Leitung von Klosterschwestern stehenden „höheren Töchterschulen" von vornherein in klerikalem Sinne gewonnen wird. Nach der Herrenhausrede des Reichskanzlers hat es den Anschein, als ob sich, nachdem Kaiser und Papst sich der Solidarität ihrer Interessen bewußt geworden sind, die Aggression vielmehr nach der anderen Seite, zur Bekämpfung der „subversiven" Bestrebungen aller dem Herrn Reichskanzler nicht blindlings folgenden Parteien richten werde. Man ist es gewohnt, in den Tendenzen, welche die Kulturkampfperiode des Reichskanzlers beherrschten und den Tendenzen seiner Versöhnungspolitik entgegengesetzte und sich bekämpfende Strömungen zu sehen, von denen, je nachdem, bald die eine, bald die andere die Oberhand gewinnt. Aber daß ein und derselbe Minister, das eine Mal an die Spitze der Liberalen gegen die strengkirchlichen Elemente, das andere Mal an die Spitze der letzteren gegen die Liberalen zu Felde zieht, ist nur möglich, wenn der leitende Minister nicht die Rolle eines Staatsmannes übernimmt, der sich von politischen Ueberzeugungen und Idealen leiten läßt, sondern als Diplomat nur darauf aus ist, die jedesmal in der Nation hervortretenden Kräfte auszunutzen, um die Herrschaft über die Gegenwart zu behaupten. Der Diplomat bekämpft heute den Papst wegen seines Einflusses auf die inländischen Katholiken, er schließt morgen Frieden mit dem Papst „wie mit jeder auswärtigen Macht, die im Inlande erhebliche Interessen hat", um diese „auswärtige Macht" zur Zähmung der widerstrebenden Elemente im Innern auszunutzen. Diese Diplomatie ist die Verkörperung der politischen Grundsatzlosigkeit und der Opportunitätspolitik und deshalb wirkt sie lediglich zersetzend auf die Parteien, welche heute als „reichsfeindlich" verketzert und morgen als „national" gefeiert werden. — Unerwähnt wollen wir hierbei nicht lassen, daß die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer Sonntagsnummer durch einen „gesuchten" Briefwechsel den Nachweis führen zu können glaubt, als wenn der sogenannte Kulturkampf nicht eine Folge der Unfehlbarkeitserklärung des Papstes, sondern dem nationalfeindlichen Verhalten des Zentrums zuzuschreiben sei. Ob das Kanzlerblatt hiermit Glück haben wird, bezweifeln wir. Wer seit 1871 den Kinderschuhen entwachsen und den Vorgängen im deutschen Reich seitdem gefolgt ist, muß über das Bestreben des Kanzlerblattes die Achseln zucken.

Deutscher Reichstag.

16. Sitzung vom 28. März.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, Dr. v. Schelling, Dr. Jakobi, v. Bronsart, Dr. v. Stephan u. A.

Der Reichstag hat heute die 3. Lesung des Etats nach unwesentlicher Debatte beendigt. Auf Anfrage des Abg. Lingens konstatirt Ministerialdirektor Hellwig, seitens des auswärtigen Amts und der deutschen Konsuln im Auslande geschehe alles, um der Verleitung junger Mädchen zur Auswanderung entgegenzutreten.

Abg. Struckmann bittet den Staatssekretär v. Bötticher um Auskunft über das Ergebniß der Enquete, durch welche festgestellt werden sollte, inwieweit das Gesetz über die Konzessionirung der Schankstätten zu einer Verringerung derselben geführt habe. Die Antwort geht dahin, es sei festgestellt worden, daß allerdings die Zahl der Branntweinverkaufsstätten abgenommen habe. Gleichwohl sei eine Umfrage an die Regierungen ergangen, ob und in welcher Richtung sie eine Abänderung der Gesetze auf diesem Gebiete für angezeigt hielten. Seitens der Abgg. Lingens und Baumbach wird die jetzt gewählte Form für die Veröffentlichung der Berichte der Fabrikinspektoren nochmals kritisirt. Beim Etat der Postverwaltung befürwortet Abg. Dr. Struckmann (natl.) die Wiederaufnahme der Postsparkassenfrage in dem Sinne, daß die Postanstalten Sammelstellen der bestehenden Sparkassen würden. Staatssekretär Dr. Stephan nimmt daraus Veranlassung die Wiedereinbringung der früheren Vorlage in Aussicht zu stellen, wird aber von den Rednern aller Parteien, den Abgg. Richter, Windthorst, v. Helldorf, Dr. Frege, Graf Behr-Behrenhoff, dahin belehrt, daß diese Vorlage auch heute noch aussichtslos sein würde. Nur Herr von Bennigsen glaubte den Gedanken der Postsparkassen mit den seiner Zeit in den Abtheilungen des preußischen Staatsraths beantragten, aber vom Plenum abgelehnten Modifikationen als ausführbar bezeichnen zu können. Darnach sollte wenigstens ein Theil der bei den Postkassen gesammelten Geldbeträge den Kommunalsparkassen überwiesen werden; er fand indessen auch damit keinen Anklang. Abg. Richter bezeichnete ein Gesetz in der Richtung der Struckmann'schen Anregung als nicht aussichtslos

Der Etat wird endgültig gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Auf Antrag des Abg. Windthorst wird das bisherige Präsidium durch Akklamation für den Rest der Session wiedergewählt. Darauf vertagt sich der Reichstag bis zum 18. April.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März.

Der Kaiser hatte in der Nacht zum Sonntag im Ganzen gut geschlafen. Das Allgemeinbefinden des Kaisers war am Sonn-

Feuilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

27.) (Fortsetzung.)

Der Offiziant legte wohl diesen Angaben wenig Werth bei und glaubte sich nach allem Vorhergegangenen der Person des Grafen jedenfalls versichern zu müssen.

„Ich muß Sie unbedingt auffordern, Herr Graf, mir und den übrigen Betheiligten in die Stadt zu folgen, wo die Sache sich weiter aufklären wird. Der untenstehende Wagen, welchen wir mitgebracht haben, und derjenige, dessen Sie sich selbst bedienten, wird uns Alle nach dort zurückbringen. Ich bitte auch Herrn Hellmuth und Fräulein Woodkinson, das Haus in meiner Begleitung zu verlassen, dessen Besitzerin uns ebenfalls zu folgen hat," erklärte der Polizeibeamte.

„Es sei," antwortete der Graf. „Ich werde mich meines Wagens bedienen und die alte Lene mitnehmen. Zuerst aber noch ein Wort, Herr Polizeioffiziant. Ich habe Ihnen eine Mittheilung von äußerster Wichtigkeit zu machen, welche die Person dessen betrifft, der Ihr Erscheinen an diesem Orte veranlaßte. Sie finden sich befugt, gegen mich selbst einzuschreiten und ich werde mich der Aufforderung eines öffentlichen Sicherheitsorgans nicht widersetzen. Walten Sie aber nun auch Ihres Amtes in einem Falle, in welchem es weit nöthiger erscheinen dürfte, als in dem hier vorliegenden. Ich fordere Sie auf, in diesem Eugen Hellmuth den gerichtlich verfolgten Mörder des im „Gasthofe zum grauen Bären" in Olsdorf vor einigen Wochen im Schlafe erwürgten Majors v. Braunfels zu verhaften. Die That wurde an dem Vormunde dieser Dame verübt, um dessen Mündel ungestraft entführen zu können! Wenn Sie an der Wahrheit meiner Angaben noch zweifeln, so richten Sie gefälligst Ihre Blicke auf den entlarvten Verbrecher!"

Der Polizeibeamte hatte mit wachsender Spannung die Worte des Grafen angehört und folgte nun mit seinen Augen dem ausgestreckten Arme desselben, der auf Eugen Hellmuth deutete.

Dieser war todtenbleich geworden, seine Knie wankten und seine weit geöffneten Augen sahen zuerst wie geistesabwesend auf den Sprechenden, dann blieben sie mit einem unendlich wehmüthigen Ausdrucke auf dem geliebten Mädchen haften.

Libby konnte sich nicht mehr aufrecht erhalten. Der Beamte fing die Zusammensinkende in seinen Armen noch rechtzeitig auf, ehe sie den Boden berührte. Die vor der Thür stehenden Polizisten blickten auf die Gruppe, während sich Eugen nun auch über die Ohnmächtige beugte, einen Schreckenslaut ausstoßend.

Auf den Grafen achtete in diesem überraschenden Moment Niemand. Als nach einigen Augenblicken die nun auch in das Zimmer eintretenden zwei Schutzleute sich nach ihm umsehen wollten, war er verschwunden! — —

Der Beamte und Eugen hatten die Ohnmächtige auf das Sopha verbracht und wandten sich jetzt auf einen Ruf des Erstaunens, den einer der Polizeimänner hören ließ, zurück.

„Wo ist der Graf?" fragte der Offiziant rasch seine Untergebenen.

„Auf unbegreifliche Weise entwischt, wie es scheint, aber nicht durch die Thür, vor welcher wir ja selbst standen," erwiderte der Eine, während der Andere alle Winkel des Zimmers durchspähte.

„Versperren Sie die Thür von innen!" befahl der Vorgesetzte. Dies geschah.

Man sah unter das Bett, hinter die von der Wand abstehenden Möbel. Keine Spur! Doch halt! — Der große Kachelofen verdeckte einen Theil der Wand, in deren Nähe Zechini sich vorher postirt hatte, so daß ihn die Blicke der außen stehenden zwei Männer zuletzt nicht mehr hatten erreichen können. Hier mußte er verschwunden sein, während der Offiziant und Eugen, mit Libby beschäftigt, ihm den Rücken zugekehrt hatten. — In der That ergab die nähere Besichtigung des Winkels hinter dem Ofen das Vorhandensein einer von diesem verdeckten, sehr gut schließenden Tapetenthür, die selbst Libby während ihres längeren Aufenthaltes in diesem Zimmer entgangen sein mußte. Die Thür war zwar von außen nun versperrt, aber es gelang nach einigen Minuten, sie zu sprengen.

Ein dunkler Treppengang wurde sichtbar. Einer der Polizeidiener zündete rasch ein Licht an und folgte diesem Gange; er führte unten durch eine offenstehende Thür ins Freie. Allein der Saum des Waldes war nur einige Schritte entfernt und von dem Flüchtigen nichts mehr zu sehen. Der Verfolgende kehrte bald zurück mit seiner Meldung und erwartete weitere Befehle.

Im Walde war ein günstiges Ergebniß der Nacheile höchst zweifelhaft, ja bei einem Vorsprunge von vielleicht schon zehn Minuten sogar so viel als unmöglich, und der Polzeibeamte, welcher nun drei Personen, Eugen, Libby und die Alte zu eskortiren hatte, brauchte seine Leute. Er wandte sich zu dem Erstgenannten.

Libby war aus der Ohnmacht erwacht, Eugen aber beugte sich, alles Weitere außer Acht lassend, mit Theilnahme über die Geliebte.

„Ich bedaure", sprach der Offiziant zu ihm, „daß der Graf sich für jetzt durch einen merkwürdigen und beklagenswerthen Zwischenfall den amtlichen Maßnahmen entzogen hat und zwar um so mehr, als die Flucht seine wirkliche Schuld beweist. Seine Verfolgung ist im Momente aber nicht möglich. Die Anschuldigung gegen Sie selbst mag wohl ein Akt der Rache gewesen sein, aber Ihre Bestürzung und Fassungslosigkeit läßt dieselbe nicht ganz aus der Luft gegriffen erscheinen. Ich bin genöthigt, bis auf Weiteres mich auch Ihrer Person zu versichern. Sie folgen mir mit der Dame, da sich dieselbe genügend erholt hat, um den Wagen besteigen zu können, als vorläufiger Arrestant." (Forts. folgt.)

tag zufriedenstellend, die Augenreizung jedoch an diesem Tage nicht wesentlich verändert. In der Nacht vom Sonntag zum Montag war der Schlaf befriedigend, auch das Allgemeinbefinden des Kaisers zufriedenstellend; die Augenreizung hat etwas nachgelassen. Gestern Mittag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegen und hatte eine Besprechung mit dem Geheimen Hofrath Borck.

— Die „National-Zeitung" schreibt unterm gestrigen Tage: Der Abgesandte des Papstes Monsignore Galimberti ist heute von hier wieder abgereist. Am Sonnabend wurde derselbe noch von der Großherzogin von Baden und gestern Nachmittag von der Kaiserin im königlichen Palais empfangen. Die in verschiedenen Blättern verbreiteten Nachrichten über die Person des Nachfolgers des Herrn von Keudell in Rom dürften jeder Begründung entbehren; namentlich darf es als ausgeschlossen gelten, daß Herr v. Radowitz, der zur Zeit in Konstantinopel kaum entbehrlich wäre, diesen Posten mit dem in Rom vertauschen sollte. Was das Gesuch des Herrn von Keudell um Dispositionsstellung betrifft, so war dasselbe, wie mit Bestimmtheit verlautet, lediglich auf persönliche Verhältnisse des Botschafters gestützt.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Kreistheilungsvorlage trat gestern in die zweite Lesung derselben ein. Die in der ersten Lesung abgelehnte Theilung der Kreise Birnbaum und Fraustadt wurde genehmigt; dagegen wurde an der Ablehnung der Theilung des Kreises Neustadt in die Kreise Neustadt und Putzig festgehalten. Die Beschlußfassung über die Theilung des Kreises Schwetz wurde bis zum Eingang einer neuen Vorlage der Regierung ausgesetzt. Im Uebrigen wurden die Beschlüsse erster Lesung bestätigt.

— Nach einer aus Pallanza (am Lago maggiore) eingetroffenen Meldung des Reichstagsabgeordneten Rickert ist dort die Gemahlin des Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg, eine geb. Gräfin von Egmont-Geldern, an den Folgen eines Lungenleidens verschieden.

— Gegen die Abgg. Kraecker u. Gen., d. h. das bei den letzten Reichstagswahlen fungirende sozialdemokratische Wahlkomitee in Breslau, ist seitens der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Zugehörigkeit zu einer verbotenen Verbindung erhoben worden.

— Mit dem am 22. März veröffentlichten umfangreichen Avancement sind die Veränderungen in der Armee noch nicht abgeschlossen; nach dem „D. T." sollen demnächst die noch ausstehenden Entscheidungen auf die Gesuchslisten, sowie eine Reihe von Pensionirungen, welche zum Geburtstage des Kaisers nicht ausgesprochen werden sollten, publizirt werden. — Wie das genannte Blatt ferner hört, hat zum Geburtstage des Kaisers das gesammte Material an Kriegsfahrzeugen für die neuformirten Truppentheile bereits fertig gestellt, und die bezügliche Meldung dem Kaiser erstattet werden können.

— Das neue Branntweinsteuergesetz ist fertig. Nach parlamentarischen Informationen der baierischen klerikalen Presse hat nach einer Meldung des „Bln. Tgbl." Minister v. Scholz seinen neuen Entwurf dem Reichskanzler bereits vorgelegt.

Kiel, 28. März. Unsere Stadt brachte gestern Abend dem Prinzen Heinrich einen Fackelzug, an welchem sich 2000 Fackelträger mit zehn Musikkorps betheiligten. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, in welcher derselbe dem Prinzen anläßlich dessen Verlobung die Glückwünsche der Stadt aussprach, dankte der Prinz in bewegten Worten und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Ausland.

Petersburg, 28. März. Katkow's letzter scharf gegen die Regierung polemisirender Artikel, den heute nur einige hiesige Zeitungen im Auszuge zu bringen wagen, hat in Regierungskreisen große Entrüstung erregt. Man erwartet, daß seinem Unwesen nunmehr ein Ende gemacht werden wird. — Dem „Regierungsanzeiger" zufolge antwortete der Kaiser auf die Ergebenheitsadresse der hiesigen Universität: „Ich danke der Universität und hoffe, daß sie durch die That und nicht bloß auf dem Papiere ihre Ergebenheit beweisen und sich bemühen wird, den schweren Eindruck zu verwischen, welchen die Betheiligung von Studenten an dem jüngsten verbrecherischen Plane auf alle ausgeübt hat. Möge Gott die Universität zu allem Guten segnen!" — Der Inspektor der Universität hat von dem Petersburger Studentenverein einen Drohbrief erhalten, in welchem ihm mitgetheilt wird, daß, falls noch weiterhin Zusammenkünfte der Studenten verhindert werden würden, das Universitätsgebäude eines schönen Tages in die Luft fliegen werde. — Die Polizeimannschaften, welche sich bei den Verhaftungen der Uebelthäter auf der Straße am 13. d. Mts. ausgezeichnet haben, erhielten Geldgeschenke von je tausend Rubel und Ehrenabzeichen.

Wien, 28. März. Der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Taaffe das Großkreuz des Stefansordens, dem Finanzminister Dunajewski das Großkreuz des Leopoldordens und dem Unterrichtsminister Gautsch den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen. Diese Auszeichnungen werden als Demonstration für die Stellung des Kabinets über den Parteien gedeutet.

Sofia, 28. März. Die Meldungen von anhaltenden Freischaarenansammlungen in Reni bestätigen sich.

Rom, 28. März. Der Papst hat Monsignore Galimberti die Genehmigung ertheilt, das ihm vom deutschen Kaiser verliehene Großkreuz des Rothen Adlerordens anzunehmen.

Rom, 27. März. Unter einer großen Anzahl von Kardinälen und Prälaten des päpstlichen Hofes herrscht große Erregung über die vom Papste kundgegebene Absicht, Monsignore Galimberti, entgegen jeglichem Herkommen, zum Staatssekretär zu ernennen, zu welchem Amte man bisher nur über eine Nuntiatur und nach Empfang des Purpurs gelangen konnte. Die Kardinäle haben dem Papste über die Folgen, welche die Ernennung dieses, wie sie sich ausdrückten, liberalisirenden Frondeurs zum höchsten Amte der Kurie für das Ansehen der Kurie nach sich ziehen würde, Vorstellungen gemacht. Der Papst hielt ihnen Galimbertis Verdienste um den Kirchenfrieden in Deutschland entgegen, und seine Entschlüsse sich vorbehaltend, verwahrte er sich gegen eine Einmischung in seine selbstherrlichen Rechte.

Madrid, 28. März. Hier sind mehrere Personen verhaftet worden, welche in dem Verdachte stehen, gegen die Regierung zu konspiriren. Auch in Barcelona, Valencia, Sevilla, Valladolid und Cadix haben Verhaftungen stattgefunden und zwar wegen Theilnahme an einer republikanischen Verbindung. Zugleich wurden revolutionäre an die Armee gerichtete Proklamationen beschlagnahmt. Nach den neuesten Telegrammen, welche aus den Provinzen hier eingetroffen sind, herrscht übrigens daselbst vollständige Ruhe.

Provinzielles.

Rosenberg, 28. März. Am 25. d. M. fand die Amtseinführung des neu gewählten Bürgermeisters unserer Stadt, Herrn Titz statt. Vier Jahre hat hier das nun beseitigte Interregnum gedauert.

Flatow, 27. März. Unser Kaiser war vor Antritt der Regierung Besitzer der im hiesigen Kreise belegenen Herrschaft Flatow-Krojanke, die zur Zeit durch Rechtsspruch dem Prinzen Leopold zuerkannt worden ist. Aus dieser Zeit hat der Kaiser unserem Kreise sowohl als auch unserer Stadt stets seine besondere Huld bewahrt. Anläßlich des 90. Geburtstages hat sich dieselbe wieder darin gezeigt, daß auf ein an ihn gerichtetes Glückwunschtelegramm des Kreistages umgehend telegraphische Erwiderung folgte. Zur Ausschmückung des Saales im Kreishause hat der Kaiser sein mit breitem Goldrahmen versehenes Oelbild und dem hiesigen Kriegerverein hat Se. Majestät eine kostbare Fahne verliehen. (D. Z.)

Stuhm, 27. März. Nach dem nunmehr erstatteten Geschäftsbericht des Stuhmer Vorschußvereins für das verflossene Geschäftsjahr kommt eine Dividende von $5^1/_2$ pCt. zur Vertheilung.

Konitz, 27. März. Die hiesige Landrathsstelle ist zur Zeit unbesetzt. Sie wird durch den Regierungs-Assessor v. Rosenstiel verwaltet. Der hiesige Kreistag hat nun beschlossen, zu Gunsten der Ernennung des Hrn. v. Rosenstiel zum Landrath auf Ausübung seines Vorschlagsrechts zu verzichten. (D. Z.)

† **Dirschau**, 27. März. Wie unabhängige Männer über eine „gewisse" Presse denken, geht aus einem Eingesandt hervor, das aus unserem Ort der „Danziger Ztg." zugegangen ist. Es heißt da: „Die „Dirschauer Zeitung" schreibt in ihrem Berichte über die am Geburtstage Sr. Majestät unseres Kaisers in Dirschau stattgehabten Festlichkeiten, speziell über die Illumination am Abend: „Zwar hatten wir seit Wochen in der Presse zu einer möglichst umfangreichen, würdigen Illumination angeregt und bei diesen Bestrebungen auch Unterstützung durch eine Anzahl Patrioten gefunden, doch ein so großartiges Endergebniß hatten wir kaum für möglich gehalten." Diese Anmaßung und Ueberhebung, als hätte es zu der allgemeinen und so wohlgelungenen Illumination erst der wochenlangen Anregung durch die „Dirschauer Zeitung" und der Unterstützung einer Anzahl Patrioten bedurft, müssen entschieden zurückgewiesen werden. Die Bewohner Dirschaus haben von jeher, und lange bevor eine Zeitung am Orte, speziell die „Dirschauer Zeitung" existirte, es verstanden, die Geburts- und Festtage ihres Herrschers würdig und mit ungeheucheltem und unbezahltem Patriotismus zu feiern, und sicher wäre auch dieses Mal ohne vorherige wochenlange Anregung der „Dirschauer Zeitung" und ohne die Unterstützung einiger Patrioten die Illumination nicht weniger allgemein gewesen und nicht minder glänzend ausgefallen, wie es der Fall gewesen ist. Dirschaus Bewohner bedürfen der Erziehung zum Patriotismus durch die „Dirschauer Zeitung" Gott sei Dank, nicht erst. Sie sind von je her, in guten und in bösen Tagen, gute Patrioten gewesen und werden es auch bleiben, nur tragen sie ihren Patriotismus nicht so ostentativ zur Schau, wie die „Dirschauer Zeitung" den ihrigen." Wenn wir nicht irren, gehört die „Dirschauer Ztg." zu den sogen. Reptilienblättern.

Danzig, 28. März. Die am vergangenen Sonnabend im Saale der Concordia hierselbst stattgehabte sechste ordentliche Generalversammlung des westpreußischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln mit dem Sitze in Danzig wurde von dem Vorsitzenden Herrn Landschaftsdirektor Albrecht-Suzemin eröffnet, nachdem derselbe konstatirt hatte, daß die Generalversammlung statutengemäß einberufen worden. Zunächst erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht dahin, daß dem Verein am Schluß des verflossenen Geschäftsjahres 179 Mitglieder mit 438 Kesseln angehörten und daß der Verein heute bereits 183 Mitglieder und 445 Kessel zähle. Im Weiteren beleuchtete derselbe die Thätigkeit des Vereins innerhalb des vergangenen Jahres und stattete den kgl. Behörden für das dem Verein bisher bewiesene Wohlwollen den Dank der Verwaltung ab, besonders für die Ertheilung der weitgehenden Befugnisse an den jetzigen Ober-Ingenieur Herrn Paul Schröder und an den zweiten Vereins-Ingenieur Herrn Pietsch, sowie für die in Aussicht gestellte Unterstützung aus Staatsfonds zu der praktischen Heizerschule des Vereins, deren Unterricht für die Vereinsmitglieder resp. deren Heizer unentgeltlich ist. Der erste Kursus dieser Heizerschule im November v. Js. wurde von 21 Schülern besucht und es sind zu dem diesjährigen zweiten Kursus für Lokomobilen-Betrieb bereits 12 Heizerschüler angemeldet. Aus den ferneren Verhandlungen, die internen Vereinsangelegenheiten betreffend, ist anzuführen, daß der Verein künftighin die Ueberwachung der gefährlichen Dampfapparate und der Zentrifugen übernehmen und dadurch die Sicherheit der gewerblichen Anlagen für die Vereinsmitglieder auch in dieser Hinsicht möglichst erhöhen wird. — Die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt und es übernahm Herr Landschaftsdirektor Albrecht auch fernerhin das Amt des Vorsitzenden. Am Schluß der Versammlung gab der Vereins-Ober-Ingenieur eine eingehende Zusammenstellung aller im Jahre 1886 vorgenommenen Revisionen, wonach jeder Kessel jährlich mindestens 2 Mal revidirt worden ist. Das erfreulichste Ereigniß für den Verein sei, daß auch im letzten Jahre, wie bisher, keine Explosion innerhalb des Vereinsbezirkes zu beklagen gewesen, was hauptsächlich durch die sachgemäßen inneren Revisionen und durch die wesentlich kürzeren Revisionsfristen, als die gesetzlich vorgeschriebenen, vereinsseitig erreicht werden konnte. (D. Z.)

Braunsberg, 27. März. Die vor längerer Zeit gebrachte Nachricht, daß der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf das Rittergut Schettuienen mit dem Vorwerk Rosenberg ankaufen werde, wird jetzt von Heiligenbeil aus als vollendete Thatsache bestätigt. Die Besitzung umfaßt ca. 600 Hektar.

Nikolaiken, 26. März. Die 85jährige H., die acht Tage nach dem Tode ihres Mannes das sonderbare Testament gemacht, welches den 75jährigen Schneidermeister L. zum Erben von 30 000 Mk. einsetzte, wenn er sie heirathete, ist, nachdem sie zwei Monate mit L. verheirathet gewesen, gestorben. (E. Z.)

A **Argenau**, 28. März. In der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule fand Sonntag Nachmittag um 4 Uhr die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers statt. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Priebe, hinweisend auf die Fürsorge des Kaisers für den Handwerkerstand. Auch kam das kaiserliche Dankschreiben zur Verlesung, ferner wurden Lieder patriotischen Inhalts gesungen. — Der hier stationirte Bahnwärter Jankowski ist nach Friedeberg in Brandenburg versetzt worden. Trotz des polnischen Namens ist der gedachte Mann deutsch. Da derselbe annimmt, die Versetzung geschehe, weil man in ihm einen Polen vermuthe, hat er sich persönlich an die Behörden gewandt, um die Versetzung rückgängig zu machen. Er beabsichtigt sogar, seinen polnischen Namen „Jankowski" in den deutschen „Janke" umändern zu lassen. Bis jetzt ist die Versetzung noch nicht zurückgenommen.

Schulitz, 27. März. Gestern Abend in der neunten Stunde entstand in einer Remise des Groch'schen Grundstücks Feuer, welches jedoch gleich im Keime vom Buhnenmeister Müller, der dasselbe zuerst bemerkt hatte, erstickt wurde. Es liegt offenbar Brandstiftung vor. — In vielen Familien herrschen hier zur Zeit die Masern. (O. P.)

Inowrazlaw, 25. März. Ein hiesiges Dienstmädchen hatte gestern eine Unvorsichtigkeit schwer zu büßen. Dasselbe war im Begriff, unter Anwendung von Petroleum Feuer anzumachen und goß eine Quantität dieser Flüssigkeit auf noch glühende Kohlen. Sofort entstand eine große Flamme, die auch das in der Flasche befindliche Petroleum ergriff und zugleich der Unglücklichen Gesicht und Hals fürchterlich verbrannte. Die entsetzlich Zugerichtete wurde sofort nach dem hiesigen Kreiskrankenhause überführt, wo sie nach wenigen Stunden ihren Geist aufgab. (Bln. Tgbl.)

Bromberg, 28. März. Noch kurz vor Schluß der Winterfreuden veranstaltete der hiesige Radfahrerverein am Sonnabend einen Festabend im Schützenhause. Derselbe war recht besucht und befriedigte die Theilnehmer nach allen Richtungen hin. Dem festgesetzten Programme gemäß begann das Vergnügen mit dem Vortrage der „Fest-Ouvertüre" von Leuthner, ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments, und dem „Radfahrer-Marsch" von Siredicke. Nach beendeter Musik traten die Radfahrer zunächst mit einem „Eröffnungsfahren" auf, dem dann Fahrten folgten, welche die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dieses jetzt zum Sport gewordenen Vergnügens veranschaulichen sollten, wobei auch ein Veloziped aus Holz gebaut, wie man es im vorigen Jahrhundert gebrauchte, vorgeführt wurde. Vielen Beifall fanden die Leistungen des „Veloziped-Automaten", die in der That als Kunstleistungen bezeichnet wurden, auch eine von vier Radfahrern aufgeführte Quadrille war wirkungsvoll und zeigte von der Gewandtheit der Radfahrer. Hiernach begann der Tanz, zu dem sich viele geladene Gäste eingefunden hatten. Erst gegen Morgen erreichte das Fest sein Ende. Im Ganzen waren 23 Radfahrer, darunter auch solche von Elbing und **Thorn** erschienen. Zur Vertheilung gelangte während des Abends eine „Festzeitung zum 26. März 1887" mit einem Festgedicht „Willkomm" und Bildern aus dem Radfahrerleben, von denen einzelne als recht gelungen bezeichnet werden konnten. Der Saal war entsprechend ausgeschmückt. — Die langjährigen persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen zu den Offizieren des 21. Infanterie-Regiments, welches nun unsere Stadt gänzlich verläßt, hatten bei einer Anzahl angesehener Bürger den Wunsch rege werden lassen, mit den Offizieren des Regimentsstabes und des 1. Bataillons zum Abschiede noch einmal zusammen zu sein. Dieser Wunsch wurde dem Herrn Regiments-Kommandeur Oberst Stieler von [illegible] mitgetheilt. Derselbe hat aber zu seinem lebhaften Bedauern mit freundlichstem Danke eine Einladung zu einem geplanten Abschiedsessen im Namen des Offizierkorps leider ablehnen müssen, weil die wenigen Tage vor der Uebersiedelung nach Thorn mit Vorbereitungen dazu vollständig besetzt seien.

Stolp, 27. März. Ueber einen Eisenbahn-Unfall auf der Bütow-Zollbrücker Strecke am Mittwoch, den 23. d. M., wird der „Dzg. Ztg." Folgendes gemeldet: Am genannten Tage fuhren die Besitzer Limberg und Kuno aus Borntuchen mit dem Fuhrwerk des ersteren von Borntuchen nach Reinfeld; hierbei hatten sie hinter dem Dorfe Morgenstern eingangs des fiskalischen Waldes den Bahnkörper zu passiren. Daselbst angelangt, wurde das Fuhrwerk von dem kurz nach Mittag von Bütow abgelassenen Personenzuge ereilt und überfahren. Ein Pferd war sofort todt, das andere dagegen wurde zur Seite geschleudert und erlitt nur unbedeutende Beschädigungen. Der Wagen ist total zertrümmert und von den Insassen Limberg erheblich, aber nicht lebensgefährlich am Kopfe verletzt, während Kuno's Verletzungen lebensgefährlich sind. Dem Zugpersonal kann keinerlei Verschuldung beigemessen werden, da, wie wir hören, das Warnungsgeläute vorschriftsmäßig gegeben worden ist und man das Fuhrwerk wegen der kurz vor der Ueberfahrt befindlichen Kurve und der vortretenden Kiefern-Schonung absolut nicht sehen konnte.

Lokales.

Thorn, den 29. März.

— [Militärisches.] Die 9. Kompagnie 8. Pom. Inf.-Rgts. Nr. 61 wird im Verein mit der 10. Komp. 4. Pom. Inf.-Rgts. Nr. 21, welche beiden Kompagnien dem 4. Bataillon 129. Rgts. überwiesen sind, Sonnabend, den 2. April, Vorm. 10 Uhr mit einem Extrazuge nach Bromberg überführt werden, wo die Formation des Bataillons stattfindet, das bekanntlich in Inowrazlaw Garnison erhält. — Unter Vorantritt der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Rgts. Nr. 61 wird die 9. Kompagnie unter Führung des zum Hauptmann im 4. Bataillon 129. Rgts. ernannten Pr. Lt. Herr Rosenhagen vom Leibitscher Thor aus nach dem Bahnhof überführt werden. — Soviel wir erfahren, sind bereits im 61. und 21. Regiment aus Mannschaften der übrigen Kompagnien 9. bezw. 10. Kompagnien gebildet und haben die Uebungen derselben seit einigen Tagen begonnen. — Herrn Oberst Bering, welcher schon morgen unsere Stadt verläßt,

hat heute die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments eine Abschiedsmusik vor dem Hotel „Schwarzer Adler" gebracht, wo der Herr Oberst Wohnung genommen hat.

— [Auszeichnung.] Der Verein für Geflügel- und Vogelzucht in Königsberg i./Pr. hat in diesen Tagen in der Hauptstadt Ostpreußens eine Ausstellung veranstaltet, bei welcher unserem Mitbürger, Herrn Kaufmann Heinrich Netz für Tauben ein erster Preis zuerkannt wurde.

— [Pulvertransporte.] Die von den Ministern des Innern und für Handel unterm 16. März v. Js. erlassene Verordnung über die Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte ist durch eine von denselben Ministern am 19. d. Mts. ergangene Verordnung aufgehoben, und durch letztere, in Ausführung eines von dem Bundesrathe gefaßten Beschlusses, für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern u. s. w. Folgendes bestimmt worden: Wagenführer, Schiffsführer, Reiter und andere Personen haben den an sie von den Begleitkommandos militärischer Pulvertransporte behufs Unglücksverhütung gerichteten Aufforderungen zu Handlungen oder Unterlassungen, insbesondere zu langsamem Vorbeipassiren, zum Ausweichen, Unterlassen von Tabakrauchen, Auslöschen von Feuer ungesäumt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden, außer dem nöthigenfalls anzuwendenden unmittelbaren Zwang, strafrechtlich geahndet.

— [Westpr. Fischerei-Verein.] Am 2. April, Nachmittags 5 Uhr, findet im Landeshause in Danzig eine Vorstandssitzung statt, in der u. a. nachstehende Gegenstände zur Berathung gelangen sollen: Vorschlag wegen Niederschlagung der dem Fischräuchermeister Wedel in Hela gewährten Vorschüsse im Betrage von 501 M., Festsetzung des Ortes für die Generalversammlung am 18. Juni d. J., Anleitung zur Behandlung der Fische auf den Märkten, Etatsberathung, Erhöhung der Diäten für den Geschäftsführer, Erlaß des Herrn Oberpräsidenten wegen Errichtung von Lachsbeobachtungsstationen, Errichtung von Aquarien in Neufahrwasser und Zoppot, Anschaffung des Büchner'schen Modells für Krebszuchtanlagen. Nach Schluß der Sitzung beabsichtigen die Mitglieder sich in Walters Hotel zu einer geselligen Zusammenkunft zu vereinigen.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 4. April d. Js., früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämmtlichen 190 000 Loosenummern nebst den 8000 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 2. April cr., Nachmittags 2 Uhr, durch die Königlichen Ziehungs-Kommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer Herren Bauer, Bertelsmann, Charmack und Loh aus Berlin öffentlich im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes stattfinden.

— [Stadttheater.] Wieder hat gestern Abend die Direktion Hannemann mit der Aufführung des Görnerschen Ausstattungsstückes „Aschenbrödel" einen — nun wir wollen sagen — eminenten Erfolg errungen. Jedem Zuschauer muß sich die Frage aufgedrängt haben, wie es möglich ist, auf unserer räumlich so sehr beschränkten Bühne in kurzer Zeit solche Verwandlungen zu schaffen, solche Ueberraschungen zu bieten, wie das gestern der Fall gewesen ist. Herr Goldberg, der alles in Szene gesetzt, hat sich durch die gestrigen Arrangements als ein Meister in seinem Fach erwiesen. — Das Stück schließt sich im Großen und Ganzen an das bekannte Märchen an, allerdings hat Görner viele humoristische Szenen eingeflochten, und zwar anscheinend dazu, um die Lachmuskeln der Zuschauer möglichst oft in Thätigkeit zu setzen. Und dies ist gestern im vollen Maße der Fall gewesen! Das Hauptinteresse wird selbstredend dem „Aschenbrödel" entgegengebracht, Fräulein Schlüter wurde dieser Partie in hervorragend günstiger Weise gerecht. Sie war ein wirkliches „Aschenbrödel", wie es jedem Kindergemüth beim Lesen des Märchens vorschwebt, sowohl im grauen Kattunkleide als auch im höchsten Schmuck. — Eine liebliche Musik hat Herr A. Müller zu diesem Werk geschrieben, wir nehmen an, daß der Komponist der Kapellmeister unseres Theaters ist und machen ihm gerne für diese seine Tonschöpfung unser Kompliment. — Die Direktion wird gut thun, dieses Stück mehrmals zu wiederholen, volle Häuser werden stets zu erwarten sein.

— [Die Gesangsabtheilung des Turnvereins] hat gestern Abend im Saale des Artushofes ein Vergnügen, bestehend aus Instrumental- und Vokal-Konzert mit nachfolgendem Tanz veranstaltet. Eingeleitet wurde das Vergnügen durch Quartettmusik, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, es folgten Gesänge und diesen wieder Vorträge des vorgenannten Quartetts. — Hieran schloß sich die Aufführung des musikalischen Schwanks „Hans Dampf". Außerordentlich gelungen war diese Aufführung und hat infolge der hierdurch herbeigeführten animirten Stimmung nicht wenig dazu beigetragen, daß der nachfolgende Tanz sich bis in den frühen Morgen hinein ausdehnte.

— [Als muthmaßlich gestohlen] ist einem Strolche ein weißes Piquekleidchen mit rothen Borden abgenommen. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war wiederum nur wenig beschickt, der Verkehr aber ein recht reger. Es kostete: Butter 0,80 bis 1,00 M., Eier (Mandel) 0,50—0,60 M., Kartoffeln 1,30—1,50 M., Heu 3 M., Stroh 2,50 M. der Zentner. Hechte 0,60, Zander 0,60, Barsche 0,40, kleine Fische 0,10 bis 0,30 M. das Pfund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen. — Dem Besitzer Herrn Huse-Gremboczyn sind aus einem verschlossenen Hühnerstalle eine Partie Hühner und Enten gestohlen. Die Diebe, Arbeiter Michalski aus Elgeszewo und Julie Kaz'erska aus Rubinkowo sind hier abgefaßt, als sie heute einen Theil des gestohlenen Geflügels zu verkaufen versuchten. Die meisten Hühner, so gaben die Diebe an, sind ihnen auf dem Transport hierher entlaufen. — Am 22. d. Mts. drang in die Wohnung des Herrn Hauptmanns Troschel ein Vagabond ein und bedrohte das Gesinde — die Herrschaft war ausgegangen — mit offenem Messer. Dem energischen Einschreiten der Amme ist es zu danken, daß der Vagabond sich entfernte. Die Amme folgte ihm und bat die Passanten um seine Verfolgung. Ihre Bitte wurde jedoch zurückgewiesen, die Amme folgte dem Räuber aber solange, bis in ihm von einer Frau ein gewisser Wilhelm Diedrich erkannt wurde. Seine Verhaftung ist bereits erfolgt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst anhaltend, heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr 1,95 Mtr. Nach dem heutigen Telegramm aus Warschau steht weiteres Wachswasser zu erwarten. — Gestern Mittag trafen hier aus Danzig die Dampfer „Danzig" und „Alice" ein, heute Mittag, gleichfalls auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna". — Sämmtliche Dampfer haben bei dem bisherigen niedrigen Wasserstande erhebliche Hindernisse zu überwinden gehabt.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. März 1887

Wetter: trübe.
Weizen matt 128/9 Pfd. bunt 144/5 Mk., 130 Pfd. hell 147 Mk.
Roggen flau, 122 Pfd. 108 M., 125 Pfd. 110 M.
Gerste Futterw. 90—94 M.
Erbsen, Futter- und Mittelw. 102—112 Mk.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 29. März.

Fonds: fest.		28 März
Russische Banknoten	180,25	178,85
Warschau 8 Tage	180,00	178,50
Pr. 4% Consols	105,60	105,40
Polnische Pfandbriefe 5% . .	56,70	56,50
do. Liquid. Pfandbriefe	52,20	52,10
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.	96,70	96,50
Credit-Actien	469,00	467,00
Oesterr. Banknoten	159,50	159,45
Disconto-Comm.-Anth.	193,75	192,70
Weizen: gelb April-Mai	165,00	163,00
Mai-Juni	165,20	163,00
Loco in New-York	92 c.	$91\frac{1}{2}$ c.
Roggen: loco	123,00	123,00
April-Mai	123,20	123,20
Mai-Juni	124,00	124,00
Juni Juli	125,00	125,00
Rüböl: April-Mai	43,80	43,60
Mai-Juni	44,10	43,90
Spiritus: loco	38,20	38,00
April-Mai	28,30	38,20
Juli-August	39,90	39,90

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	37,50 Brf.	37,00 Geld	—,—	bez.
März	37,55 „	37,00 „	—,—	

Zentralviehhof.

Berlin, 28. März. Zum Verkauf standen: 4067 Rinder, 9258 Schweine, 1791 Kälber und 12443 Hammel. Rinder ruhig und ziemlich geräumt. Gute Stiere gesucht, schwere Ochsen schwer verkäuflich, Ia 40—54, IIa 45—49 M. pr. 100 Pfd. Fleisch. — Schweine sehr flau; Preise inländischer Waare gingen zurück und bleibt Ueberstand. Ia 44—45, IIa 42 bis 43, Galizier (51 Stück) 41 M. pr. 100 Pfd. mit 20 Proz. Bakonier ca. 46 M. pr. 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara. Kälber ruhig. Ia 40—50, IIa 28—38 Pfg. pro Pfd. Hammel sehr flau und Preise wichen. Wegen ungünstiger Berichte aus England waren die Exporteure sehr vorsichtig. Export nicht gering. Markt nicht geräumt, Ia 36—40, beste englische Lämmer bis 45 Pf., IIa 30—34 Pfg pr. Pfd. Fleisch.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
28.	2 h.p.	748.8	+ 5.3	N	4	9	
	9 h.p.	750.6	+ 1.6	NW	3	10	
29	7 h.a.	752 8	+ 1.3	NW	6	10	

Wasserstand am 29. März Nachm 3 Uhr: 1,95 Mtr.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Warschau, 28. März. In Kawichost Wasserstand gestern Abend 3,23 Mtr., heute 3 04 Mtr. Wasser steigt weiter.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung des Neubaues eines **Forstetablissements** zu **Guttau** bei Schmolln sollen die sämmtlichen Arbeiten und Lieferungen mit Ausnahme der Titel III. und XII. des Kostenanschlages im Gesammtbetrage von ca. 10800 Mark an einen geeigneten Unternehmer in Generalentreprise vergeben werden und haben wir zu diesem Zweck einen Submissionstermin auf

Donnerstag, den 31. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge während der Dienststunden eingesehen werden können.

Wir ersuchen qualificirte Unternehmer, ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Bureau I einreichen und 100 Mark Bietungscaution bei der Kämmerei-Kasse vorher hinterlegen zu wollen.

Thorn, den 18. März 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. April cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 31. Dezember 1885 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 19. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Benjamin** zu Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

20. April 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 23. März 1887.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Auktion.

Am Mittwoch, d. 30. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

wird das Inventarium des Mocker'schen Waisenhauses, bestehend in

Mobiliar, eisernen Bettgestellen, Decken, Bettwäsche 1 Häckselmaschine und anderen Geräthen

gegen baare Bezahlung an Ort und Stelle im Mocker'schen Waisenhause verkauft werden.

Mittwoch, den 30. d. M., von **10 Uhr** ab, werde ich Neustadt, Hundegasse Nr. 245 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 2 Bettgestelle, 2 Tische, 4 Rohrstühle u. versch. Gegenstände gegen baare Bezahl. verk. **R. Kowalski.**

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis 26. März 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Paul Karl, S. des Maurers Karl Herda. 2. Max Alexander, S. des Friseurs Julius Sommerfeld. 3. Anton, S. des Arbeiters Stephan Walczak. 4. Hermann Bruno Max, unehel. S. 5. Bronislaw Franz, unehel. S. 6. Joseph, unehel. S. 7. Bernhard, unehel. S. 8. Hedwig Margarethe, T. des Arbeiters Albert Moede. 9. Elise, T. des Arbeiters Friedrich Papprott. 10. Hertha, T. des Kaufmanns Samuel Casper. 11. Rosalia Julianna, T. des Arbeiters Ludwig Kowalski.

b. als gestorben:

1. Karl Kasimir, unehel. S, 16 Tage; 2. Martha, T. des Gastwirths Hermann Cohn, 1 M. 22 T.; 3. Bruno, unehel. S., 5 J. 7 M 2 Tage; 4. Arbeiter Ernst Krause, 20 1/4 J; 5. Arbeiterfrau Emilie Lipertowicz, geb. Schmidt, 40 J. 12 T.; 6. Schuhmachermeister-Wittwe Mathilde Linde, geb. Schöneck, 65 J. 14 T.; 7. Bahnarbeiterfrau Marie Maciejewski, geb. Keßler, 50 J. 3 M. 18 T.; 8. Johann Stanislaus, S. des Kaufmanns Adolph Majer, 4 J. 5 M. 2 T.; 9. Konrad Oskar, S. des pens. Vollziehungsbeamten August Worm, 1 J. 1 M. 25 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneidermeister Adolph Ahlers zu Bargtehaide und Henriette Marie Karoline Klug zu Thorn. 2. Tischler Ernst Emil Richard Müller und Auguste Spink. 3. Bureau-Assistent Hermann Reinhold Seiler zu Thorn und Wilhelmine Therese Kampa zu Danzig. 4. Klempner August Valentin Walter und Marie Magdalene David. 5. Arbeiter Gustav Hermann Gustavus und Ida Karoline Skrzywinski. 6. Lehrer August Behrendt zu Thorn und Luzie Hübner zu Gr. Frankwitz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Robert Bernhard Knaack mit Näherin Lina Emma Powitz. 2. Schlosser Gustav Adolph Didschuns mit Karoline Sonnenberg.

Dienstmädchen u. Knechte verl. tägl. Fr. Wünsche, Berlin, Vermieth.-Comtoir, Invalidenstr. 126. Reelle Bedienung!

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle:

Schwarz und Coul.
Perl-Agrement, Blätter-Perl-Tüll, Perl-Tabliers, Perl-Spitzen,
Seidene Verschnürungen mit Ponpon, alle Farben
Zwirn- u. seidene Handschuhe, Strümpfe für Damen und Kinder,
Tricottaillen in reizender Ausführung.

Große Auswahl

in Sonnenschirmen, Entoutkas zu sehr billigen Preisen.

Julius Gembicki.

Breitestraße 83. Breitestraße 83.

Zur Saison

empfehle ich eine große Auswahl von

Sonnenschirmen

in allen Preislagen,

Sommer-Tricotagen

für Herren und Damen, besonders schöne **Camisols** von 1 Mark an.

Tricottaillen für Damen und Mädchen,

Handschuhe in Seide und Zwirn in allen Längen, Herrensocken, Frauen-, Mädchen und Kinderstrümpfe,

in weiß und waschächten Farben, sowie alle in das **Kurz- u. Weißwaaren-Fach** schlagende Artikel zu äußerst soliden Preisen.

Butter-Str. 95. **Lesser Cohn,** Butter-Str. 95.



Für die Saison empfehlen

Sonnenschirme,

Schwarze u. coul. Perlbesätze, Blätter, Tabliers, Perl-Taillengarnituren und Spitzen.

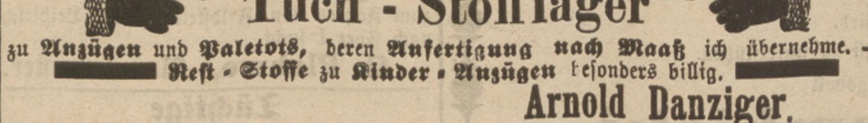
Grosse Auswahl

in Strumpfwaaren, Zwirn- und seidenen Handschuhen in allen Farben, Rüschen, Baspoiles und Schweizer Weißstickereien, Filêt-, Guipure-Decken, (Handarbeit)

zu Fabrikpreisen bei

Lewin & Littauer.

Ich empfehle mein großes



Tuch - Stofflager

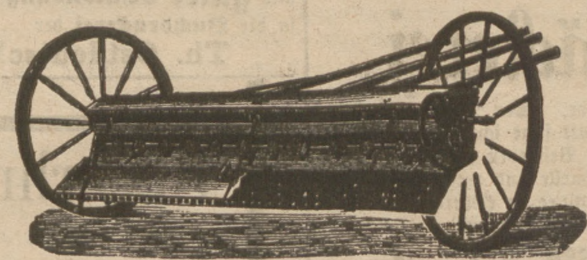
zu **Anzügen** und **Paletots**, deren **Anfertigung nach Maaß** ich übernehme. — **Rest-Stoffe** zu **Kinder-Anzügen** besonders billig.

Arnold Danziger.

E. Drewitz, Thorn,

Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede,

liefert in accuratester und bester Ausführung als Specialität:



Original Thorner

Breit-Sämaschinen

(System Drewitz)
mit den neuesten Verbesserungen!

Original Thorner Universal-Sämaschinen,
Handkleesämaschinen,
Kleesämaschinen für Pferdebetrieb,
Kiefersamen-Drillmaschinen.

Alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei**, eine

Werkstätte für Bau-, Haus- u. Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Die Deutsche Versicherungs-Gesellsch. gegen Frost-, Hagel- u. Rostschaden i. Berlin

hielt am **25. Februar d. J.** ihre erste ordentliche General-Versammlung ab, welcher der Jahresbericht und der Rechnungsabschluß vorlag. Der Direktion wurde einstimmig Decharge ertheilt, die Tagesordnung glatt erledigt und schließlich der neue Verwaltungsrath gewählt, da die meisten älteren Mitglieder statutenmäßig ausscheiden mußten. Nach dem Geschäftsbericht soll die Gesellschaft ihre Organisation schon über fast ganz Deutschland ausgebreitet und ziemlich vollendet haben. Dieselbe nimmt in die neue Kampagne 1887 einen Mitgliederbestand von 1200 herüber und repräsentirt zuzüglich neuer Abschlüsse bereits ein Versicherungs-Objekt von bedeutender Höhe, ein Resultat, welches in Anbetracht der großen Konkurrenz und Einführung einer neuen Gesellschaft sich stets mannichfach entgegenstellenden Hindernisse, gewiß anzuerkennen sein dürfte. — Das Hauptergebniß des vorigen Jahres scheint uns in dem Umstande zu liegen, daß die Verwaltung alle Schäden der drei Branchen aus den sehr niedrigen Vorprämien decken konnte, ohne in die Lage gesetzt zu sein, von ihren Mitgliedern irgend welche Nachzahlungen verlangen zu müssen, welches Ergebniß aus der sachgemäßen Vertheilung der Risiken auf die durch die Versicherungs-Bedingungen normirten 6 Gefahrstufen beruht. — Hervorheben wollen wir, daß das junge Institut neben der Hagelversicherung in vorsichtiger Weise auch Frost- und Rostversicherungen betreibt. — Zu jeder weiteren Auskunft ist bereit

der Agent **Hermann Krüger, Pensau.**

Max Cohn

Breitestr 450. Thorn Breitestr. 450
empfiehlt zu **billigsten en-gros Preisen.**

Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Reisekoffer,

Hand- u. Marktkörbe,

Reisetaschen, Plaid- u. Bücherriemen, Schultornister für Knaben, Schultornister f. Mädchen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Schreibmappen, Spiegel mit Barock-Rahmen in allen Größen

zu enorm billigen Preisen

Max Cohn

Breitestr. 450 Thorn Breitestr. 450

empfiehlt als **überraschend billig** aus seiner Abtheilung für

50 Pf. Artikel:

1 große geschliffene Caraffe, 2 und 1 1/2 Liter Inhalt,	50 Pf.
1 geschliffene Liqueurflasche	50 Pf
1 großes geschliffenes Zuckerglas	50 Pf.
1 große Butterglocke	50 Pf.
Diverse Sturz-Caraffen mit Glas in blau und rosa	50 Pf.

Marmorrauchservice, Nähsteine, Schreibzeuge, Obstständer in großer Ausführung per Stück 50 Pf.

Diverse Glas-Butter- und Schmalz-Dosen das Stück	50 Pf.
Wassergläser, prima Waare, 3 Stck.	50 Pf.
Glas-Dessert und Kuchenteller 3 Stck.	50 Pf.
Große Waschschüsseln, tadellose Waare, das Stück	50 Pf.
Milchtöpfe mit Aufschrift 1 Liter	50 Pf.
Vorratstonnen mit Aufschrift Gries, Reis, Mehl, Caffee, Zucker, gebr. Semmel 2c. 2c.	50 Pf.
Wurstbrettchen, Zwiebelmuster	50 Pf.
Geschirre, decorirt, per Stück	50 Pf
Wandspiegel in antiken Rahmen, per Stück	50 Pf.

Waschleinen, Marktnetze mit Bügel **50 Pf.** in sauberer guter Waare

Desgleichen empfehle 1 Posten

Cordpantoffel u. Schuhe

für Damen, Männer und Kinder das Paar **mit 50 Pf.**

Kinder-Klapptische und Klappstühle pro Stück 50 Pf.

Shlipse und Cravatten, Reisemützen, Spazierstöcke in bester Ausführung u. großer Auswahl das Stück mit **50 Pf.**

Ferner stelle ich einen **großen Posten**

Photographie-Album in Kalbleder und Plüsch,

Bierseidel und Humpen, Weinservice, Essig- und Oelmenagen

zu fabelhaft billigen Preisen zum Ausverkauf.

Max Cohn

Breitestraße 450.

!!Telegramm!!

(Musical: Novität.)

Im Saale des Hôtels Sanssouci

Sonnabend, den 2. und Sonntag, 3. April cr.

2 grosse Concerte

von d. berühmten Neger-Violin-Virtuosen

Sr. José R. Brindis

unter gütiger Mitwirkung des Organist-Pianisten Herrn **J. Korb.**

Entree: Sitzplatz 2 M., Stehplatz 1 M.

Die Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** hat den Verkauf der Billets freundlich übernommen und Abends sind Billets an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Liedertafel des Handwerkervereins.
Am Mittwoch
Generalversammlung.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schumann.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

H. A. P. A. G.

Directe Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag,
von Hâvre nach Newyork jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

No. 535.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei

A. Petersilge.

Tüchtige
Lackirer und Sattler
verlangt **Wagenfabrik S. Krüger.**

Stadt-Theater in Thorn.

Mittwoch, den 30. März:
Auf allgemeines Verlangen

Der schwarze Schleier.

Schauspiel in 4 Akten von O. Blumenthal.

Kirchliche Nachrichten.
In der neustädt. evang. Kirche.
Mittwoch, den 30. März, Nachmittag 5 Uhr: Passionsandacht: Herr Pfarrer Klebs.

Der heutigen Nummer liegt ein Preiscourant der Cigarrenfabrik von Hugo Friesleben in Braunschweig bei, worauf wir aufmerksam machen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.